

„Kommt Hitler, kommt Krieg!“

Heute vor 90 Jahren: Wie die Osnabrücker Remarque, Nussbaum oder Calmeyer 1933 die Machtergreifung erlebten

Sven Jürgensen

Der 30. Januar 1933 muss ein bedrückender Tag gewesen sein – auch für vier berühmte Osnabrücker. Wo waren Erich-Maria Remarque, Felix Nussbaum, Friedrich Vordemberge-Gildewart (VG) und Hans Calmeyer, als Hitler Reichskanzler wurde?

An jenem Montag vor 90 Jahren waren Hitler und seine Anhänger mit der Machtergreifung und seiner Ernennung zum Reichskanzler am Ziel. Sie hielten die Macht in den Händen und wussten sie sofort gegen ihre Gegner einzusetzen.

Die junge Demokratie der Weimarer Republik hat ihre eigene Zerschlagung ermöglicht. Schon am folgenden Tag zeigte sich das mit der Auflösung des Reichstags. Während die einen das Schlimmste befürchteten, ihre Flucht vorbereiteten, soweit sie nicht schon geflohen waren, feierten die anderen mit martialischen Aufmärschen im Gleichschritt und im unheimlichen Licht der Fackeln ihren Triumph. Auch in Osnabrück veranstaltete die NSDAP am Abend einen Fackelzug und machte so unmissverständlich klar, wer nun das Sagen in der Stadt hat.

Und wie und wo begleiteten die Osnabrücker diesen Tag, deren Namen für die Heutigen zu Bezugspunkten des Erinnerns geworden sind: Erich Maria Remarque, Felix Nussbaum, Friedrich Vordemberge-Gildewart und Hans Calmeyer?

Vom Berliner Presseball in die Schweiz

Remarque wurde mit seinem Roman „Im Westen nichts Neues“ 1929 über Nacht weltberühmt. Als 1930 die amerikanische, mit zwei Oscars prämierte Verfilmung in die deutschen Kinos kam, hatte er Osnabrück längst verlassen, kehrte allerdings noch mehrmals zurück, um hier an Buchmanuskripten zu arbeiten.

In Hannover wurde er zunächst Werbetexter für den Reifenhersteller Continental und schrieb für die Werkszeitung. Hier hatte er auch Kontakt zu dem nur ein Jahr jüngeren Osnabrücker Bekannten Friedrich Vordemberge-Gildewart (VG). Sie trafen sich mit anderen Künstlern, Schriftstellern

und Schauspielern regelmäßig im Café Kröpcke. 1924 schrieb Remarque für die „Gruppe K“, zu der auch VG gehörte, einen Katalogtext für eine Ausstellung, die in der Kestnergesellschaft gezeigt wurde.

Remarque zog weiter nach Berlin, wo er zunächst als Sportredakteur arbeitete. Er nahm die bedrohliche Entwicklung in Deutschland zum Anlass, um sich im Tessin eine Bleibe zu suchen. Der von den Nazis gehasste Schriftsteller fand sie 1931 am Lago Maggiore in Ascona, wo er die Villa „Casa Monte Tabor“ kaufte.

Am 28. Januar 1933 fand in Berlin der traditionelle Presseball statt, wo sich das „Who's who“ des Kulturbetriebs traf. Dabei waren auch Zuckmayer, Furtwängler, Schönberg, Gründgens und Remarque. Letzterer schrieb gerade an seinem neuen Roman „Drei Kameraden“. Die Nacht verbrachte er noch im Hotel, bevor er sich am Sonntag in seinen Lancia D-Lambda setzte und mit 100 PS unter der Motorhaube und einer möglichen Höchstgeschwindigkeit von 120 km/h nonstop in die Schweiz fuhr.

Er konnte zu dem Zeitpunkt nicht ahnen, dass er, dem die Nazis die deutsche Staatsbürgerschaft nahmen, seine Heimat erst 20 Jahre später wiedersehen würde. Und schon drei Monate später verbrannten pöbelnde Studenten am 10. Mai auch seine Bücher mit dem Spruch: „Gegen literarischen Verrat am Soldaten des Weltkrieges! Für Erziehung des Volkes im Geist der Wehrhaftigkeit! Ich übergebe der Flamme die Schriften von Erich Maria Remarque!“ Dass in Osnabrück keine Bücher brannten, lag vermutlich nur daran, dass es in der Geburtsstadt Remarques vor 90 Jahren noch keine Universität gab.

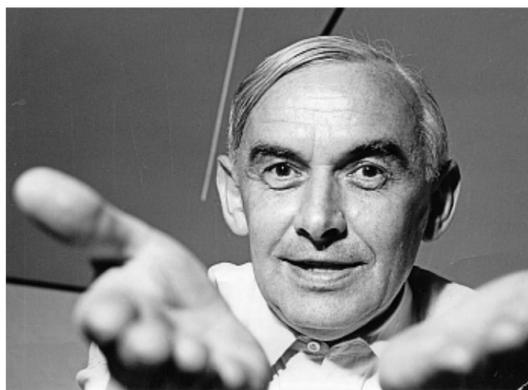
Anders als Remarque hielt sich der bestens vernetzte Vordemberge-Gildewart zu dieser Zeit noch in Hannover auf. Er hatte Kontakt zu Kurt Schwitters, Oskar Schlemmer, Wassily Kandinsky, Hans Arp, Hans Nitzsche und Theo van Doesburg. Obwohl die Nazis seine Kunst als „entartet“ denunzierten und seine Werke auch im städtischen Osnabrücker Museum beschlagnahmten, zog er noch 1936 zunächst nach Berlin, bevor er ein Jahr später über die



In Berlin feierten die Nationalsozialisten die Ernennung von Adolf Hitler zum Reichskanzler mit einem Fackelzug durch das Brandenburger Tor. Auch in Osnabrück zogen Brauhemden am Abend mit Fackeln durch die Stadt
Foto: picture-alliance/ dpa



Hans Calmeyer in den Fünfzigerjahren. Foto: NOZ-Archiv



„Jeder vegetiert total abgeschlossen vor sich hin“, schrieb Friedrich Vordemberge-Gildewart 1933. Foto: NOZ-Archiv



Erich-Maria Remarque: Das Bild entstand 1928. Foto: NOZ-Archiv

Schweiz nach Amsterdam emigrierte.

Sicher verfolgte er die politische Entwicklung intensiv, aber in seinen Briefen beschäftigte er sich mit ästhetischen und organisatorischen Problemen. Die Tonlage ist leicht und konzentriert, als könne die kunstfeindliche Gegenwart ihm und seinem Werk nichts anhaben. An den italienischen Architekten Alberto Sartoris schrieb er gleichwohl im Juni 1933 sarkastisch in eigenwilliger Kleinschreibung: „kein freund oder kollege besucht den anderen, jeder vegetiert total abgeschlossen vor sich hin [...] meine persönliche lage ist einfach wunderbar: kein geld, keine aufträge für architektur oder grafik, nichts rührt sich!“

In einer anderen Situation befand sich der jüdische

Künstler Felix Nussbaum, der 1904 in Osnabrück geboren wurde. Seine ebenso aufregenden wie erfolgreichen Jahre in Berlin beendete er mit dem sensationellen Bild „Der tolle Platz“ 1931, das er in der Ausstellung „Künstler unter sich“ zeigte und damit einen Skandal auslöste, der durch eine deftige Rede des Schriftstellers Alfred Döblin in den Medien dankbar aufgenommen und verbreitet wurde.

Nussbaum verlässt Villa Massimo nach Schlägerei

Neben dieser Rede stand Nussbaums Bild im Mittelpunkt der Berichterstattung. Mehr als 30 Zeitungsartikel sammelte er, in denen sein Bild besprochen wurde. Nach diesem Knall wurde es stiller um Felix Nussbaum.

Er ging 1932 als Stipendiat nach Rom an die Villa Massimo, wo zur selben Zeit Arno Breker studierte, der später als Bildhauer und Architekt die Erwartungen der Nationalsozialisten maßgeblich zu bedienen wusste.

Nussbaum musste im Mai 1933 vorzeitig seinen Aufenthalt beenden: Es kam zu einer Schlägerei mit Hanns Hubertus Graf von Merveldt, mit dem er gemeinsam schon in Berlin ausgestellt hatte. Ob antisemitische Vorurteile der Auslöser waren oder doch nur eine verbissene Konkurrenz unter Künstlern, ist umstritten. Später äußerte sich Nussbaum in einem Interview: „Dort erlebte ich den Rückschlag, Hitlers Machtergreifung, und seitdem habe ich mein Land nicht mehr gesehen. Man vertrieb mich

aus dem Haus der Deutschen Rompreisträger, das nun offensichtlich auch ein Stück arischen Bodens sein sollte.“

Hätte Nussbaum bleiben können, wäre er Joseph Goebbels begegnet, der die Villa Massimo wenige Tage nach seiner Abreise besuchte.

Nussbaum traf anschließend gemeinsam mit seiner Frau Felka seine Eltern in Rapallo, die nach der Machtergreifung ihre Villa in Osnabrück an der Schlossstraße verkauft hatten. Nussbaum kehrte nie wieder in seine Geburtsstadt Osnabrück zurück. 1944 wurde er in Auschwitz ermordet.

Anders als Remarque, Vordemberge-Gildewart und Nussbaum hielt sich Calmeyer zur Zeit der Machtergreifung wieder in

Osnabrück auf. Er hatte als junger Staatsanwalt in Halle an der Saale gearbeitet, zog aber der Beamtenlaufbahn den freien Anwaltsberuf vor. Er ließ sich 1932 als Strafverteidiger in seiner Geburtsstadt nieder und scheute sich nicht, Mandate von Kommunisten zu übernehmen – auch noch nach der Machtergreifung, womit er sich durch eine Denunziation eine Dienstaufsichtsbeschwerde einhandelte. Ihm wurde in der Folge im August 1933 die Zulassung entzogen, „weil er sich in kommunistischem Sinne betätigt hat“, so lautete die Entscheidung des Oberlandesgerichtspräsidenten.

Ein Jahr später wurde das Berufsverbot aufgehoben, ohne dass die Hintergründe für diese Wende ganz aufgeklärt werden konnten. Außerlich passte er sich den neuen Verhältnissen an, obwohl er ein sicheres Urteil über die neuen Machthaber hatte. Durch mehrere Zeitzeugen ist seine Einschätzung überliefert. Bereits vor dem 30. Januar soll er ebenso knapp wie präzise gesagt haben: „Kommt Hitler, kommt Krieg!“

Gerechter unter den Völkern

Dass er dann in diesem Krieg seine Stellung als Referent zur Klärung rassischer Zweifelsfälle in der deutschen Besatzungsverwaltung in Den Haag ausnutzen würde, um – wie er selbst einmal sagte – „ein Rettungsfloß zu bauen“, konnte er am Tag der Machtergreifung noch nicht wissen. Er akzeptierte jedenfalls gefälschte Abstammungsnachweise und rettete so mehreren Tausend Juden das Leben.

Im Jahr 1992 ehrte die Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Israel ihn posthum als „Gerechter unter den Völkern“. Im Jahr 1995 folgte „für sein mutiges Rettungswerk“ mit der Justus-Möser-Medaille die Ehrung seiner Heimatstadt Osnabrück, die auch schon Vordemberge-Gildewart 1962 und Remarque 1964 mit dieser Medaille ausgezeichnet hatte.

Sven Jürgensen
Kommissarischer Leiter Erich-Maria-Remarque-Friedenszentrum

KURZ UND BÜNDIG

Schnuppertag am Carolinum

Unter dem Motto „Schnuppern, entdecken, erleben“ können Viertklässler am Samstag, 4. Februar, von 10 bis 12 Uhr das Carolinum in Osnabrück erkunden. Die Kinder haben die Möglichkeit, in drei verschiedenen Fächern in einer festen Gruppe den Unterricht aktiv mitzumachen. Guides führen die Gruppen zu den Fachräumen. Zeitgleich findet für die Eltern eine Informationsveranstaltung in der Aula statt, auf der auch die künftigen Klassenlehrer vorgestellt werden. Auch wenn die Plätze für die Schüler ausgebucht sind,

können interessierte Eltern an der Informationsveranstaltung teilnehmen. Mehr Infos über das Carolinum unter www.carolinum-osnabrueck.de.

Oсна-Oldies: Fahrzeuge aus den 30er-Jahren. Am 4. und 5. März findet in der Halle Gartlage in Osnabrück die 9. Auflage der Oсна-Oldies statt. In diesem Jahr sind am Stand des Vereins Oldtimer IG Osnabrück ein Pontiac, eine NSU und eine Victoria zu sehen.

Die Wissenschaft des Sparens. Sparen lohnt sich – erst recht in Zeiten der Inflation.

Aber wohin mit dem Ersparnis, wenn das nötige Hintergrundwissen zu Finanzprodukten und Anlagemöglichkeiten fehlt? Im Seminar „Die Wissenschaft des Sparens“ der Volkshochschule Osnabrücker Land (vhs) am Donnerstag, 2. Februar, erhalten Interessierte fundierte Grundlagen zu Aktien und Anleihen auf Basis weltweit robuster Kapitalmarkterkenntnisse, um ihr Sparverhalten und ihre Finanzplanung zu optimieren und zukünftig zentrale Anlagerisiken zu erkennen. Die Veranstaltung findet von 19 bis 21.15 Uhr im vhs-Schulungsgebäude an der Johann-Domann-Straße 10 in Osnabrück statt. Die Teilnahmege-

bühr beträgt 21 Euro. Anmeldungen sind bis spätestens Donnerstag, 26. Januar, erforderlich und können unter Angabe der Kursnummer 231-600124 online auf vhs-osland.de erfolgen.

Motivation finden in Krisenzeiten

Die Volkshochschule Osnabrück bietet am Dienstag, 31. Januar, um 19 Uhr den kostenfreien Vortrag „Motivation finden in Krisenzeiten – Was tun, wenn die Motivation im Keller ist?“ an. Der Vortrag, der aufzeigt, was wir tun können, wenn Krisen Bedrückung ver-

ursachen und die eigene Motivation in diesen Zeiten im Keller ist, findet in den Räumen der VHS an der Bergstraße 8 in Osnabrück statt. Die VHS bittet um telefonische oder Online-Anmeldung. Weitere Informationen unter der Telefonnummer 0541 3232243 oder im Internet unter: www.vhs-os.de.

Michael Endes Meisterwerk neu entdeckt. Die Katholische Familienbildungsstätte lädt am Donnerstag, 2. Februar, um 19 Uhr zu einem Lesevortrag über Michael Endes Roman „Die unendliche Geschichte“ (Kurs B22015). Referent Andreas

Rister nimmt die Teilnehmer mit in Michael Endes Meisterwerk, öffnet neue Perspektiven auf seine zahlreichen Bedeutungsebenen, beschäftigt sich mit Entstehung und Wirkung des Romans und befasst sich auch mit Michael Endes bewegter Biografie. Eine Anmeldung ist online möglich unter: www.kath-fabi-os.de.

Webseminar: Social Media Content kreieren. Ein Auftritt in den sozialen Medien ist für viele Betriebe mit Einkommenskombinationen gesetzt. Doch wie lassen sich Beiträge, Storys und Reels gestalten? Wie erzeugt man einen Wie-

dererkennungswert, und wie regelmäßig sollte man etwas posten? In einem kurzen Webseminar der Landwirtschaftskammer Niedersachsen am Dienstag, 31. Januar, von 10 bis 11.30 Uhr sollen interessierte Teilnehmer Antworten auf diese Fragen finden. Außerdem werden kostenlose Programme vorgestellt, mit denen sich schnell und einfach Social Media Content gestalten lässt. Eine Anmeldung ist bis zum 29. Januar erforderlich unter www.lwk-niedersachsen.de (Webcode 33008463). Weitere Infos und Kontakt unter Telefonnummer 0541 56008154 oder per E-Mail an: christine.gehle@lwk-niedersachsen.de